

Beschreibung neuer in Deutschland patentirter Erfindungen.

Sämtliche Original-Patentschriften werden, soweit sie noch vorhanden sind, zum Preise von 1 M. für jede Patentschrift von der Kaiserlichen Reichsdruckerei zu Berlin SW., Oranien-Strasse 91, an Jedermann abgegeben. Man sende den betreffenden Betrag an die genannte Verkaufsstelle durch Postanweisung und bezeichne auf derselben deutlich die Nummer der gewünschten Patentschrift. Dieselben können auch durch jede Reichspostanstalt bezogen werden.

Typenrad-Schreibmaschine von Joseph Hall in Marske bei Richmond (Grafschaft Yorkshire, England). D. R. P. 52 663. (Kl. 15.)

Als Typenträger wird hier ein in vertikaler Ebene sich drehendes Rad und ein sich drehender Sector verwendet, dessen Umfang den Randumfang theilweise überdeckt. Das Rad trägt gewöhnliche Buchstaben, der Sector grosse Buchstaben, Zahlen und sonstige Zeichen.

Die Radachse ruht auf schwingenden Stützen, bei deren Hochgehen die Seitenverschiebung des Rades mittels eines Gesperres bewirkt wird, welches dabei die mit den Stützen verbundene Mutter einer festen Schraube umdreht, welche zugleich der Achse als Stütze dient.

Die Drehung und Niederdrückung des Rades und des Sectors wird durch eine Doppelzahnstange bewerkstelligt, deren eine Zahnreihe das Typenrad, die andere den Typensector dreht, und welche in dem schwingenden Gestell so gelagert ist, dass beim Niederdrücken der Zahnstange das Gestell mitgenommen wird.

Für die Zeilenverschiebung des Papiere ist, wie gewöhnlich, ein Presswalzenpaar angeordnet, welches von Hand durch ein Gesperre bewegt wird.

Um die Worte zu trennen, ist eine Einwirkung von Hand auf die erwähnte Mutter ermöglicht.

Wegen der näheren Einrichtung der complicirten Maschine muss auf die Patentschrift verwiesen werden.

Lettern-Setzmaschine von Lorenzo Dow in New York. D. R. P. 52 706. (Kl. 15.)

Die vorliegende Lettern-Setzmaschine gehört zu derjenigen Klasse, bei welcher die Lettern in nahezu vertikal stehenden Rinnen angeordnet sind, aus welchen je die unterste Letter freigegeben werden kann, so dass sie dann durch ihr Gewicht durch geeignete Leitkanäle hindurch in einen Haken fällt, aus welchem sie nach dem Setzschiff geschoben wird.

Unterhalb der Letternbehälter *D* sind kegelförmige Auswerferwalzen *I* von der in Fig. 2 besonders dargestellten Form gelagert, welche mit ihrem vollwandigen Theile die Lettern tragen. Beim Niederdrücken einer Taste der Klaviatur der Maschine wird die Walze *I* derart gedreht, dass die Lettern auf die Abflachung *H* niedersinken. Wird die Taste wieder freigegeben, so dreht die gespannte Feder *F* die Walze *I* wieder in ihre ursprüngliche Lage zurück. Hierbei nimmt die Walze die auf der Abflachung *H* liegende unterste Letter mit, während die übrige Letternsäule sich wieder auf den vollen Walzenthail stützt.

Die so zur Seite geschobene Letter gleitet dann durch Kanäle *K* und elastische Drahtrohre *E* nach dem Setzschiff.

Der Patent-Anspruch bezieht sich auf die kegelförmigen Auswerferwalzen *I* und die elastischen Gleitrohre *E*.

Verfahren zur Herstellung künstlicher Blumen von Francesco Bianchi in New York (V. St. A.). D. R. P. 52 531. (Kl. 54.)

Sogenanntes chinesisches Reispapier, bekannt unter dem Namen »Papyrifera«, wird etwa 1½ bis 2 Stunden in eine Lösung von nachstehend beschriebener Zusammensetzung gebracht, und nachher ungefähr dieselbe Zeit im Schatten getrocknet.

Diese Lösung wird folgendermassen hergestellt: Eine gepulverte Mischung aus etwa 125 g Salpeter, 125 g Alaun und 125 g kohlensaurem Kali wird in etwa 3,75 l destillirtem oder Regenwasser unter gehörigem Umrühren aufgelöst. Dann kocht man das Ganze eine halbe Stunde oder länger und lässt es so lange stehen, bis die Lösung etwa auf Blutwärme abgekühlt ist; hiernach wird sie durch Musselin filtrirt. Zu der so erlangten klaren Lösung fügt man bei diesem Wärmezustande 8 Theelöffel Holzalkohol und etwa 30 g reines Glycerin. Das Mengenverhältniss des Glycerins kann in manchen Fällen erhöht oder vermindert werden. Erforderlich ist, dass die Menge desselben hinreichend ist, um der Lösung, wenn zwischen den Fingern gerieben, etwas Schlüpfrigkeit, jedoch nicht in zu hohem Maasse, zu ertheilen. Hat das Reispapier ungefähr 1½ bis 2 Stunden in dieser Lösung gelegen, so lässt man es abtropfen und drückt, bevor man es trocknet,

mit den Händen die überschüssige Flüssigkeit sanft heraus. Nachdem es dann, in einzelnen Bogen ausgebreitet, in einem warmen, trocknen Raum etwa 2 Stunden gelegen hat, kann es gefärbt werden und nimmt dabei durch einfaches Eintauchen jeden Farbenton der Anilinfarben an. Es ist zweckmässig, auch die Farben mit einem kleinen Zusatz von Holzalkohol und Glycerin zu versehen. Etwa 3,75 l Farbstoff würden ungefähr 375 g dieses Alkohols und 375 g Glycerin hinzu zu setzen sein. Hiernach drückt man die Farbe leicht aus dem Papier aus, breitet das nun gefärbte Papier in einzelnen Bogen aus und trocknet es wieder 2 Stunden oder länger im Schatten. Alsdann kann das Papier durch Stanzen oder auf andere Weise die nöthigen Formen erhalten. Sollen nun schliesslich die Blumentheile oder Blätter hergestellt werden, so taucht man die verschiedenen Stücke mit ihren Kanten leicht in geschmolzenes, gewöhnliches Bienenwachs, rollt sie zwischen den Fingern und behandelt sie weiter auf geeignete Weise, um die gewünschten Vertiefungen, Kräuselungen, den gealterten Zustand usw. herzustellen. Die Blätter- oder Blumentheile können dann durch Mehlkleister oder ein anderes Bindemittel in derselben Weise mit einander verbunden werden, wie dies bereits geschieht.

Patent-Anspruch.

Verfahren zur Herstellung künstlicher Blumen, bei welchem sogenanntes chinesisches Reispapier in eine Lösung von Salpeter, Alaun und kohlensaurem Kali eingetaucht, getrocknet, in einem Farbstoff, welchem zweckmässig Holzalkohol und Glycerin beigemischt sind, gefärbt, wieder getrocknet und die aus dem so behandelten Papier gewonnenen Blatt- oder Blumentheile mit ihren Kanten in geschmolzenes Wachs eingetaucht werden, wonach die weitere Verarbeitung durch Vertiefungen, Kräuselungen, Adern usw. stattfinden kann.

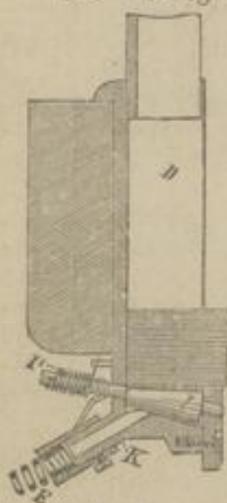


Fig. 1.

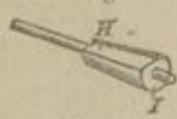


Fig. 2.

CHR. WANDEL
REUTLINGEN
empfeht als
Specialität
seit 1862 seine
Rotirenden Notenfänger
vor-
züglich
bewährtes und
verbreitetes System.
Cellulose-Reiniger
Bester u. leistungsfähigster Sortierapparat.
für Sulfit u. Natron-Cellulose
REGOUTTEURS
velin u. gerippt, Zeugfänger, Deckelriemen etc.

SCHLÄUCHE
für alle industriellen Zwecke.
ALFRED CALMON
HAMBURG
FABRIK FÜR GUMMIWAAREN
ASBESTFABRIKATE u. DAMPFDICHTUNGEN
FLANSCHEN u. MANNLOCHDICHTUNGEN
Isolir-Materialien - Gummi-Klappen
STOPFBÜCHSEN
PACKUNGEN
TREIB-RIEMEN

Robert Casaretto, Crefeld
Walzen - Gravir - Anstalt
fertigt [49477]
Stahl- und Messing-Walzen
zum Gaufriren von
Tapeten, Buntpapier, Seide, Plüsch, Leder, Metalle etc.
bis 2 Meter Arbeitsfläche.